

190. Taurische Chersonesos. Durch einen nur 1 d. M. breiten Isthmus zwischen zwei flachen Buchten des Pontos und der Maeotis, der in der Blütezeit des bosporanischen Reiches durch Wall und Graben abgeschlossen war, hängt mit dem Continente die grosse Halbinsel zusammen, welche seit dem Mittelalter und der Besitznahme durch türkische Völker *Krym* genannt wird. Ihre Nordhälfte besteht aus flacher wasserarmer Steppe, die Mitte aus gutem Ackerboden, der Südrand aus Gebirgen (Gipfel über 1500^m), welche steil und felsig zum Meere abfallen. Diese bildeten, als zuerst Griechen hier landeten, die Sitze der Taurer, eines von den Skythen durchaus verschiedenen aber ebenfalls äusserst rohen, wegen Seeraub gefürchteten Volksstammes, offenbar zurückgedrängter Reste einer den Skythen vorangegangenen Bevölkerung. Nach ihnen benannten die Griechen die ganze Halbinsel, nach den Kimmeriern, einem anderen, ebenfalls nach der Ueberlieferung durch die Skythen verdrängten Urvolke, gaben sie der die Halbinsel östlich begrenzenden und sie von den Ausläufen des Kaukasos scheidenden Meerenge, dem Eingange des maeotischen Meeres, den Namen des kimmerischen Bosporos.

Gegen Westen läuft jene Südküste der Halbinsel in eine niedrige, von tiefen Hafengebieten eingeschnittene Felsplatte aus; diesen äussersten Vorsprung besetzten — wahrscheinlich erst nach den persischen Kriegen — Colonisten aus dem pontischen Herakleia (im späteren Bithynien, § 61) und gründeten die nach der Ortslage benannte Stadt Chersónēsos, auch selbst *Herakleia* (X. *Ἡρακλειωτική*) genannt, die einzige dorische dieser Gegenden; sie betrieb ausser Handel und Fischfang namentlich auch Wein- und Obstcultur auf dem hierfür vorzüglich, aber wenig zum Getreidebau geeigneten Boden ihres kleinen Gebietes und erhielt sich als Freistat, seit dem 2. Jahrh. unter dem Schutze der bosporanischen Könige, seit Vespasianus unter dem des römischen Reiches, bis ins Mittelalter, wo sie gewöhnlich abgekürzt *Cherson* genannt wird (geringe Reste neben dem heutigen Sewastopol).

191. Bosporanisches Reich. Die übrigen, östlicher gelegenen Griechenstädte dieser Küsten gehören als milesische Colonien dem ionischen Stamme an, zunächst die am östlichen Ende des hohen Küstengebirges gelegene Theodosia (im Mittelalter als Kafa eine der grössten Handelsstädte, jetzt wieder in russischer Form des alten Namens Feodosia genannt).

Gegen Osten und den Bosporos läuft die taurische Chersonesos in eine kleinere flache, im Inneren sehr fruchtbare, aber gegen Süden und Osten mit steilen Klippenrändern abfallende Halbinsel aus (daher